

SCHNAPPSCHUSS

Das Foto Koch Magazin.

Color Edition



SIGMA



Capture the magic.

S Sports
150-600mm F5-6.3
DG DN OS

inkl. Gegenlichtblende, Köcher und Stativschelle

Erhältlich mit L-Mount und Sony E-Mount

*L-Mount ist ein eingetragenes Markenzeichen der Leica Camera AG

Editorial

Blau

Liebe Fotografinnen und Fotografen,

ihr haltet die neue Ausgabe unseres Schnappschuss Magazins in den Händen. Sie ist die erste einer Reihe, in der wir uns immer nur einer Farbe widmen möchten. Schließlich ist Farbe ein wichtiges Mittel in der Fotografie. Wenn man sich auf nur eine Farbe konzentriert, fühlt sich das ganz besonders an. Die erste Farbe unserer Color Edition ist Blau.

Blau ist eine der drei Grundfarben, und dennoch kommt sie in der Natur selten vor. So selten, dass es die Menschen schon vor Tausenden Jahren schwer hatten, Blautöne zu mischen, während Rot- und Ockertöne kein Problem darstellten. In manchen Sprachen gibt es nicht einmal ein eigenes Wort für diese Farbe. Viele der bekannten Blautöne in der Natur sind gar nicht Blau, sondern wirken nur so. Sie entstehen durch Reflexionen der Nanostrukturen in Federn oder Schuppen. Dennoch ist Blau die vielleicht prägnanteste Farbe für das menschliche Empfinden, sind doch die größten Flächen, die wir wahrnehmen können, blau: Himmel und Wasser. Obwohl auch die eigentlich farblos sind und nur durch die Lichtstreuung der Sonnenstrahlen blau erscheinen. Der Himmel ist ein gutes Stichwort: Matthias Heiderich benutzt ihn gerne als seine Leinwand, wie er uns ab Seite 10 erzählt. Gilt Blau meist als eher kalte Farbe, erfreuen wir uns dennoch an einem blauen Himmel und verbinden diesen mit warmen Tagen. Im Christentum galt die Farbe des Himmels gar als göttlich. Blau steht ebenfalls für Ruhe, Distanz und Besonnenheit sowie für Vertrauen, Neutralität und Stabilität. So vielfältig allein dieser Farbbereich ist, so vielfältig ist auch die Fotografie. Wir sind fasziniert, wie unterschiedlich die verschiedenen Fotografinnen und Fotografen in dieser Ausgabe mit der Farbe Blau umgehen. Sie zeigen eindrucksvoll, wie vielseitig Bilder aufgenommen werden können und wie breit die kreativen Möglichkeiten in einem scheinbar engen Spektrum sind. Wir hoffen, dass sie euch dazu inspirieren „mal Blau machen“, so wie es Matthias Petz auf Seite 34 schreibt.

Wenn euch die Ausgabe gefällt oder ihr konstruktive Kritik habt, schreibt uns gerne an schnappschuss@fotokoch.de. Gerne führen wir ein paar Ausgaben später die Reihe der Color Editions fort und widmen uns dann einer anderen Farbe.

Herzliche Grüße, auch im Namen des gesamten Foto Koch Teams,
Daniel Krug und eure Schnappschuss Redaktion

Inhalt

6

Inspiration

Jan Erik Waider



10

Im Flow-Modus dem Alltag entkommen

Matthias Heiderich

Über die Vielfalt der menschengemachten Umgebung

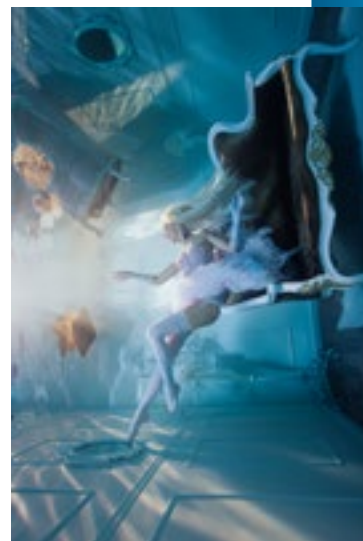


16

I'll see you in the water

Brett Stanley

Fantasiegeschichten mit einer Prise vertrauter Realität



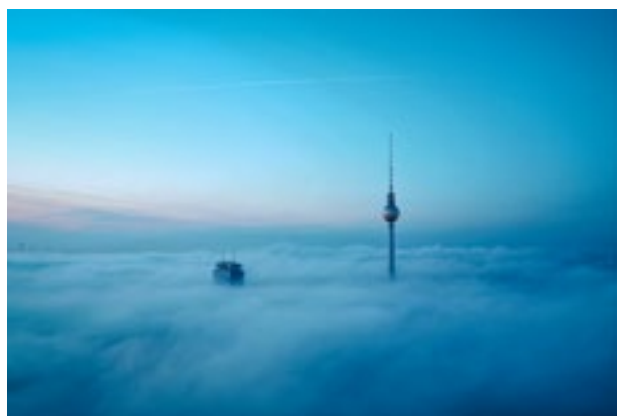
21

Blau – Breakpoint 1/2

24

Foto Koch Fotowettbewerb – Blau

Foto Koch präsentiert die Gewinner des Wettbewerbs.



30

Wenn ich mal einen Tag „Blau“ mache ...

Matthias Petz

Analoge Edeldrucke im Cyanotypie-Verfahren

36

Die blaue Stunde

Naro

Die Harmonie aus Orange und Blau

41

Blau – Breakpoint 2/2

42

Moonscapes

Isabella Tabacchi

Eine Hommage an die mystische Stimmung des Mondlichts



48

City Lights

Aishy

Die japanische Nachtkulisse aus Dunkelheit und Neonlicht



54

Die Geheimnisse der Natur

Craig Burrows

Eine Fantasiewelt in ganz besonderem Licht

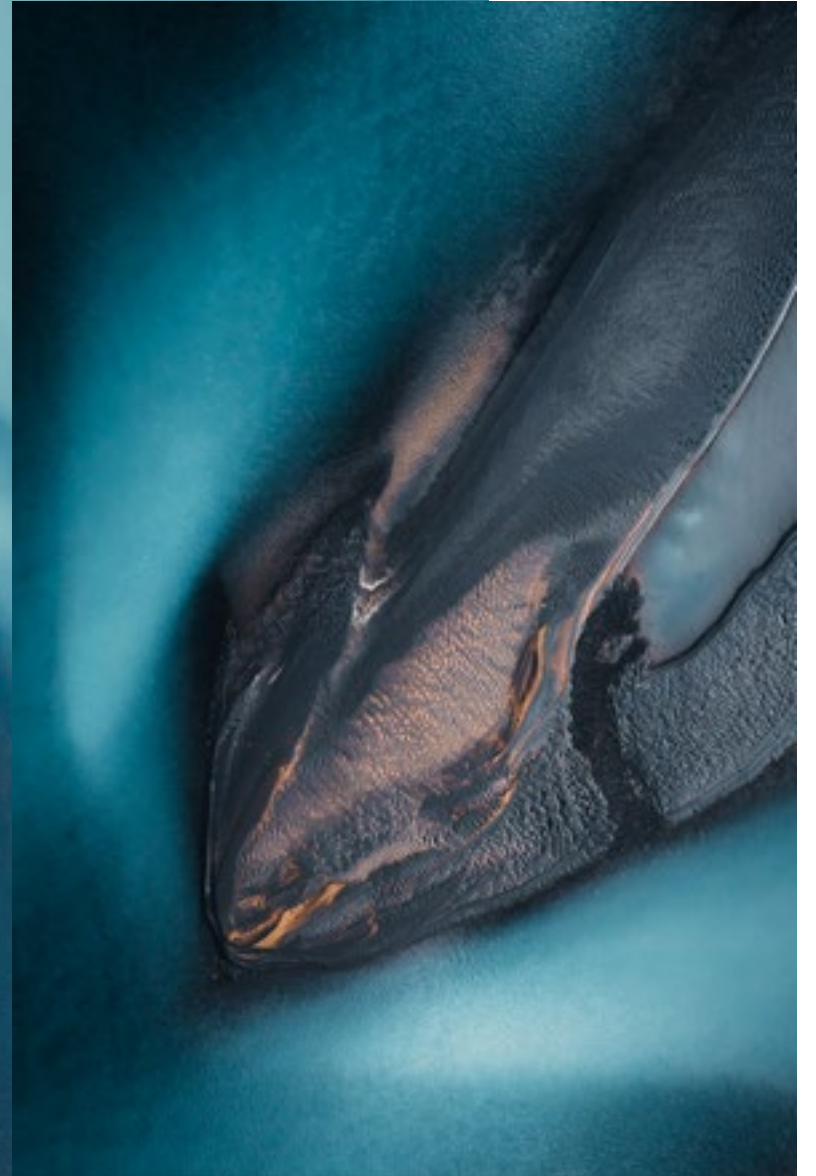
60

Das unperfekte Perfekt

Glenn Norwood

Lichtspiele im Studio





Auf den ersten Blick erinnern die Aufnahmen an weite Wüstenlandschaften mit blauen Dünen oder an Nahaufnahmen von nassen Meeresfrüchten. In der Realität bilden die malerischen Muster und Formen Islands Flusslandschaften aus der Vogelperspektive ab.

von Leonie Müller

Jan Erik Waider, Fine-Art-Fotograf aus Hamburg, hat seinen Fokus auf atmosphärische und abstrakte Landschaftsfotografie des hohen Nordens gelegt und hält mit seiner Drohne beeindruckende Motive wie diese fest.

Die meisten Flusslandschaften, die vom Boden aus eine recht unscheinbare Wirkung haben und dessen aquarell-ähnliche Anmutung sich je nach Wasserstand und Flussgeschwindigkeit ständig ändert, entspringen einem der vielen Gletscher Islands und fließen Richtung Meer.

Da die Drohnenaufnahmen relativ nah am Boden aufgenommen wurden, lassen sich Details und Strukturen noch wunderbar erkennen, was zur abstrakten Wahrnehmung der Motive beiträgt. Jedoch fordern die inspirierenden Formen auf, sich eingehender mit den Aufnahmen sowie den eigenen Assoziationen und Wahrnehmungen zu befassen, die das Naturschauspiel aus Blau- und Brauntönen stetig formt.



weitere Infos und mehr Werke:

Jan Erik Waider

www.northlandscapes.com

Instagram: @northlandscapes

www.facebook.com/northlandscapes.photography

www.behance.net/northlandscapes

**FÜR VOLLFORMAT
LAOWA ARGUS 35MM**

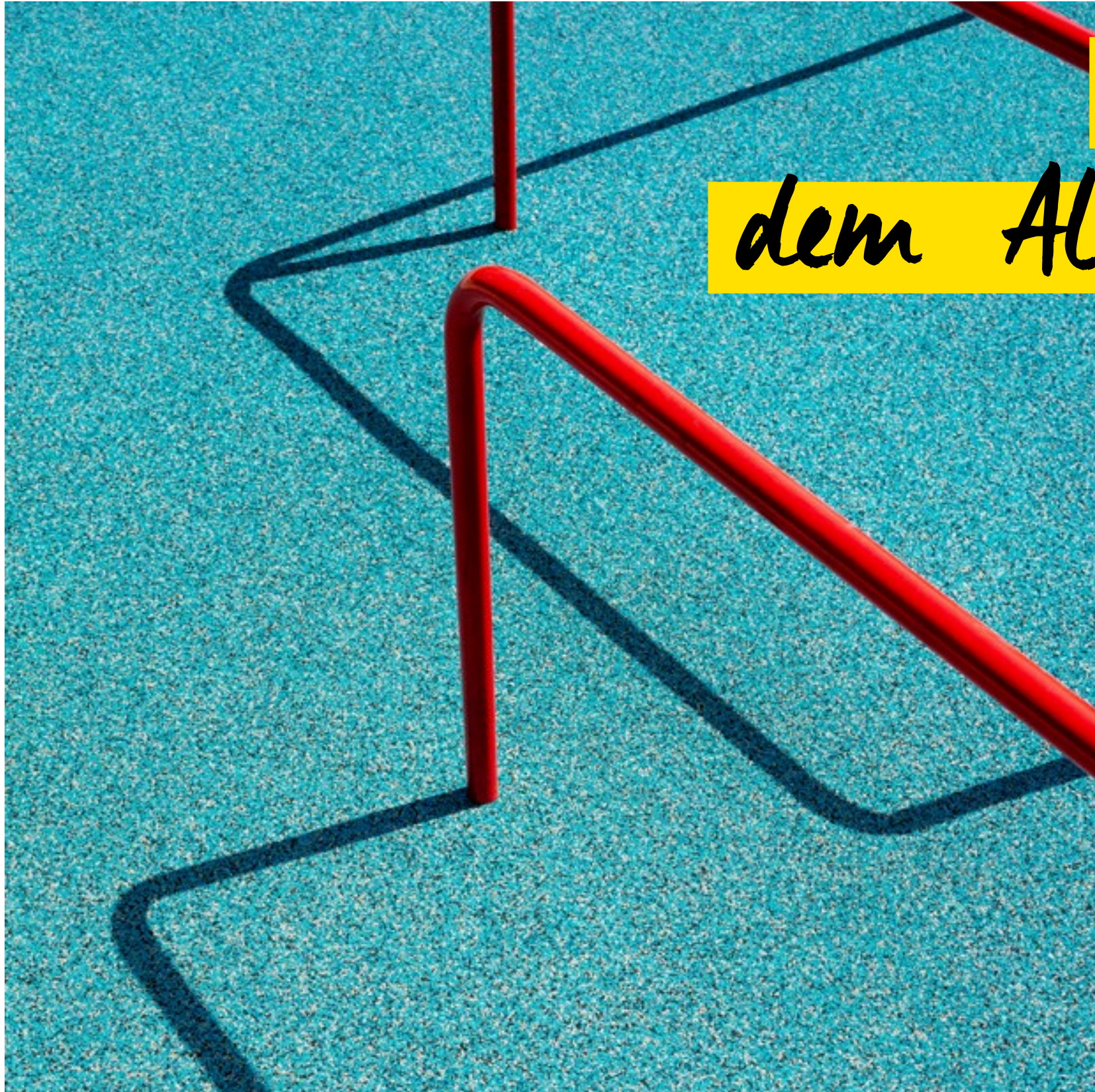


**HOCHLICHTSTARK
f/0.95
FÜR FOTO & FILM**



**LAOWA ARGUS 33MM
FÜR APS-C**

LAOWA
www.laowa.de



Im Flow-Modus

dem Alltag entkommen

12 Fragen an Matthias Heiderich

Seine Bilder zeigen auf eindrucksvolle Weise Bauwerke, wie man sie eigentlich nicht wahrnimmt. Matthias Heiderich verrät uns, was seine minimalistischen Architekturaufnahmen ausmachen.

Matthias Heiderich im Interview mit Daniel Krug

1. Wie bist du zur Fotografie gekommen?

Das ist eine gute Frage, auf die ich keine wirklich gute Antwort habe. Ich bin relativ spät zur Fotografie gekommen.

Ich habe Computerlinguistik studiert und erst nach dem Studium richtig mit dem Fotografieren angefangen. In meiner Freizeit war ich zwar immer gerne kreativ, meist hatte dies jedoch mit Musik zu tun. 2008 bin ich nach Berlin gezogen, habe mir eine Art Auszeit gegönnt und angefangen, mehr zu fotografieren, um die Stadt besser kennenzulernen. Das war auch die Zeit, in der ich anfang, meine Fotos auf Flickr hochzuladen.

Dort entdeckte ich viele Fotografen, deren Stil mir zusagte und auch zu der Art Musik passte, die mir gefiel. So entwickelte sich das Ganze Schritt für

Schritt weiter. Ich wurde ehrgeiziger, fand allmählich meinen eigenen Stil und habe diesen lange Zeit geradezu stoisch durchgezogen. Mit der Zeit wurden meine Fotos besser, es kamen erste Printaufträge und Auftragsarbeiten.

Ich beschloss, Fotograf zu bleiben und nicht mehr zur Computerlinguistik zurückzukehren, da ich mir einen reinen Bürojob nicht mehr vorstellen konnte.

2. Was inspiriert dich?

Musik, Architektur, die Arbeiten anderer Fotografinnen und Fotografen oder anderer Künstlerinnen und Künstler, die ich in Büchern, Ausstellungen und online entdeckte – das sind in der Regel die Dinge, die mich dazu bewegen, ebenfalls kreativ zu werden.



3. Ist deine Fotografie Kunst oder klassische Architekturfotografie?

Meine Fotografie ist keine klassische Architekturfotografie, dafür ist sie zu wenig technisch und auch zu unpräzise. Allerdings bediene ich mich an Vorgehensweisen der Architekturfotografie, da ich Klarheit, Geometrie und Linien mag. Ob meine Fotos Kunst sind, liegt wohl im Auge des Betrachters oder der Betrachterin. Sicherlich sind Farbgebung und Motive häufig eher frei gewählt und haben ausschließlich den Sinn, schön oder zumindest interessant auszu-sehen. Ich würde sagen, meine Fotografie ist eine künstlerische Herangehensweise an Architektur- und Stadtlandschaftsfotografie.

4. Welche Rolle spielt die Farbe Blau in deiner Fotografie?

Die Farbe Blau kommt in meinen Fotografien häufig vor, da der Himmel oft zu sehen ist, und dieser ist an den meisten Tagen bekanntermaßen blau. Sehr viele meiner Fotos zeigen reduzierte Architektur vor blauem Himmel. Der Himmel fungiert also wie eine Leinwand, die ich nutze, um darauf etwas zu zeigen, was ich spannend finde.

5. Blau ist eine kalte Farbe. In deinen Bildern gibt sie aber oft eher ein warmes Gefühl. Wie schaffst du das?

Blau ist nicht gleich Blau, sondern ein ganzer Farbbereich. Besonders morgens und abends ist das Blau des Himmels wärmer als mitten am Tag. Dieses kalte Blau des Mittagshimmels, das digitale Kameras sehr präzise abbilden, finde ich nicht sehr ansprechend und vermeide es daher in meinen Bildern. In der analogen Fotografie spürt man viel mehr Wärme, daher schaue ich mir lieber analoge Fotografien an. Dennoch fotografiere ich öfter digital als analog.

Für Matthias ist seine Fotografie eine künstlerische Herangehensweise an Architektur- und Stadtlandschaftsfotografie



Das Gute ist jedoch, dass man immer die Wahl hat, die Farbgebung zu beeinflussen. Schon während des Fotografierens selbst und in der Nachbearbeitung kann ich die Farbtemperaturen auf meine Weise beeinflussen. Dabei wird das kalte Blau in der Regel wärmer und weicher. Ich nehme mir dort einige Freiheiten, und genau das liebe ich am kreativen Arbeiten: die Freiheit.

6. Machst du spontane Aufnahmen, oder fotografierst du nur, wenn Licht, Schatten und Himmel passen? Wie suchst du dir deine Motive?

Sowohl als auch. Hier in Berlin gehe ich oft einfach los, wenn es zeitlich und wettertechnisch passt, und schaue, was passiert. Dabei laufe ich ziellos umher und fotografiere, was mir gefällt. In einer anderen Stadt ist das in der Regel nicht so einfach bzw. spielen dann bestimmte Faktoren wie die vorhandene Zeit eine Rolle. Die zu besuchenden Orte suche ich vorher aus und laufe von A nach B. Auf den Wegen dazwischen bieten sich zusätzlich gute Möglichkeiten, spontan etwas zu entdecken, was ich nicht auf dem Schirm hatte. Wenn die Lichtverhältnisse bei einem wichtigen Motiv nicht passen, versuche ich, später noch einmal zurückzukehren. Dabei ist das Wetter oft Glückssache.

Daher versuche ich, die Sommermonate zu nutzen und viel draußen zu sein, um Material zu sammeln, an dem ich im Winter arbeiten kann. Bei der Motivsuche geht es häufig um interessante Architektur in der jeweiligen Stadt.

Da ich auch privat an Architektur interessiert bin, freue ich mich, sie auch einfach nur anzuschauen. Ansonsten kommt für mich alles in Frage, was farbenfroh ist, eine interessante, ungewöhnliche Form hat oder eine seltsame Konstellation von Objekten darstellt. Meistens komme ich mit sehr vielen Fotos nach Hause, von denen nur sehr wenige weiterverarbeitet werden.

7. Deine Bilder wirken, als würden sie Geschichten von Gebäuden erzählen, und lassen viel Raum für eigene Ideen. Was fasziniert dich an den Motiven, die du aussuchst?

Mich interessieren die Vielfalt der menschengemachten Umgebung, der Reichtum an Kreativität, die Ideen, die Leidenschaft, manchmal auch der Größenwahn, oder einfach nur die Verrücktheit, die bestimmte Gebäude widerspiegeln. Viele der neuen Gebäude, die einfach effizient und funktional sein sollen, interessieren mich kaum.



Es gibt aber auch noch die Gebäude, die so einen Spirit haben, dass man einfach nur davor steht und staunt oder den Kopf schüttelt und total fasziniert von den Details ist. Ich würde sagen, das ist im Wesentlichen das, was faszinierende Kunst ausmacht. Sie ist mutiger, kreativer, vielseitiger als der Mainstream, dennoch nicht als Statussymbol gedacht, sondern einfach nur Ausdruck großer Ideen und guter Arbeit.

Architektur oder Objekte, die das widerspiegeln, finde ich als Motive schön. Dann geht es eben darum, das Ganze in einer ansprechenden Form zu zeigen, wobei die Leistung eines Fotografen darin besteht, den Ausschnitt, die Lichtsituation, den Winkel zu wählen. Genau das macht für mich den Reiz des Fotografierens aus.

8. Was möchtest du mit deiner Fotografie zeigen?

Mit meiner Fotografie möchte ich in erster Linie meine eigene kreative Energie ausleben und in zweiter

Linie etwas zeigen, was mich persönlich visuell angesprochen hat. Wie beschrieben, geht es mir kaum darum, Geschichten zu erzählen. Aufgrund der Menge an Fotos in ähnlichem Stil entsteht jedoch eine Art eigene Geschichte oder Welt, die vermutlich meiner inneren Welt näher ist als die Welt, die mich tatsächlich umgibt.

9. Warum haben Menschen in deinen Bildern nichts verloren?

Wenn Menschen in Fotografien vorkommen, ziehen sie die Aufmerksamkeit auf sich. Man schaut die Fotos an und denkt über die Geschichte dieser Menschen nach und erfreut sich vielleicht noch zusätzlich an deren Ästhetik. Es geht dabei jedenfalls eher ums Erzählen und um Geschichten über Menschen. Das sind keine Themen, die mich beim Fotografieren sehr beschäftigen. Ich möchte keine Geschichten erzählen, sondern eher die kleinen Ausschnitte der Welt festhalten, die mich visuell befriedigen. Bei mir sind diese Ausschnitte eher



menschenleer und auf wenige Elemente reduziert, um eine gewisse Ruhe auszustrahlen, die ich im Alltag suche und brauche, um einen klaren Kopf zu bekommen. Ehrlicherweise bin ich beim Fotografieren auch am liebsten allein, was sicherlich auf meinen Charakter zurückzuführen ist. Ich mag Menschen, jedoch nur in der richtigen Dosis.

10. Wie gehst du bei deiner Fotografie vor?

Ich bin kein großer Technikfreak. Meine Ausrüstung ist auch nach vielen Jahren sehr überschaubar, und ich habe keine wahnsinnig teuren Kameras oder sehr viele unterschiedliche Objektive. Meistens bin ich ohne Stativ unterwegs. Im Rucksack habe ich eine DSLR mit Objektiven, die 16 bis 100 mm abdecken, Ersatzakku, eine Rolleiflex und Mittelformatfilme, und dann eben noch ein Smartphone, mit dem ich sehr viel einfach nur dokumentiere. Ansonsten würde ich mein Vorgehen als intensives Schauen während des Gehens beschreiben. Gehen ist für mich die ideale Geschwindigkeit, um nichts zu übersehen und

„Blau ist nicht gleich Blau, sondern ein ganzer Farbbereich.“

meine Umgebung zu scannen. Ich werde oft gefragt (besonders in Wohngebieten), ob ich etwas suche oder ob man mir helfen könne. Dabei schaue ich mich im wahrsten Sinne einfach nur um. So funktioniert meine Fotografie – ich bin sehr oft draußen, fotografiere alles, was mir gefällt, und ungefähr ein Prozent dieser Fotos zeige ich der Öffentlichkeit. Manchmal glaube ich, Fotografieren ist eigentlich ein Nebenprodukt meines Drangs, draußen zu sein und zu entdecken.

11. Was machst du mit deinen Bildern?

Die meisten meiner Bilder verschwinden irgendwo auf meinen Festplatten. Die, die ich gelungen finde, poste ich in sozialen Medien. Ein kleiner Teil wird manchmal zu Prints, die ich verkaufe. In der Vergangenheit habe ich auch zwei Bücher veröffentlicht. Ich hoffe, dass in Zukunft noch weitere hinzukommen und es wieder häufiger Ausstellungen geben wird.

12. Abschließend: Fotografie ist für mich ...

... die beste Methode um abzuschalten, in den Flow-Modus zu kommen und den Alltag auszublenden – kurz gesagt Eskapismus.

weitere Infos und mehr Werke

Matthias Heiderich
www.matthias-heiderich.de
Instagram: @matthiasheiderich
matthiasheiderich.tumblr.com

I'll see you

in the water



Für jede Art der Fotografie und jedes Foto-
projekt gibt es eine einzigartige Umsetzung.
Die Idee der Künstlerin oder des Künstlers
bestimmt das genaue Rezept.

von Joana Kritiotis

Brett Stanley hat sich in einem seiner Projekte auf Unterwasser-Shootings spezialisiert. Für sein spezielles Rezept benötigt er: ein Model als Motiv, einen kreativen Fotografen mit einer Vision (Tauchfähigkeiten sind erforderlich), einen großen Pool, das offene Meer oder eine ähnliche Umgebung, ein robustes Unterwassergehäuse inklusive Kamera sowie genügend Zeit und Geduld, um die Vision zu realisieren.

Für die Deko, das Konzept und den Zeitgeist kann Beliebiges eingesetzt werden, zum Beispiel Möbel, Lampen, Bücher, Poster, Kassettenspieler und weitere Elemente. Bei Bedarf kann auch Parkettboden und Teppich gelegt oder ein ganzer Raum mit drei Wänden aufgebaut werden. Wenn es an Land zu langweilig (und zu trocken) wird, muss man eben untertauchen.

Brett Stanley ist gebürtiger Australier und lebt nun in den USA. Er ist seit über zehn Jahren Spezialist im Bereich der Unterwasserfotografie, und sei-



ne Portraits sind Beweise, dass in der Fotografie Grenzen irrelevant sind. In seinen Arbeiten wird der Betrachter umzingelt von bunten Wasserpflanzen, schwebenden Stoffen, Meerjungfrauen und göttlichen Gestalten. Sie erzählen wundervolle Fantasiegeschichten mit einer Prise vertrauter Realität. Der flüssige Spiegel der Wasseroberfläche ist manchmal das einzige Element in den Bildern, das die Wirklichkeit seines Prozesses verrät.

Im Garten hinter seinem Haus hat Brett sein Fotostudio aufgebaut. Auf den ersten Blick ist es ein großes Grundstück mit einem großen Pool – wie bei vielen Häusern in dieser Gegend von Kalifornien. Man würde meinen: ganz normal. Doch hier erweckt er seine Ideen zum Leben, denn dieser Platz ist sein Arbeitsplatz. Das komplette Fotostudio steht unter Wasser!



„Der flüssige Spiegel der Wasseroberfläche ist das einzige Element in den Bildern, ...“

„Sobald mich ein Kunde wegen eines Shootings kontaktiert, beginnen wir mit einem Brainstorming. Wir sammeln Ideen für das Set oder das Thema“, erzählt Brett. „Normalerweise haben viele schon eine ziemlich genaue Vorstellung davon, was sie wollen, bevor sie sich an mich wenden. Aber manchmal sind sie auch sehr offen für Konzeptvorschläge meinerseits – was ich zum Teil nervenaufreibend finde, je nachdem, wie gut ich sie kenne. Ich möchte schließlich kreativ nichts falsch machen. Ich mag es, wenn meine Kunden bereits eine Vorstellung haben, denn so entwickelt sich eine Kooperation. Jedes meiner Shootings ist eine kreative Zusammenarbeit. Vorher wird über Outfits und Requisiten gesprochen. Am eigentlichen Tag des Shootings besprechen wir einige Atemtechniken, Tipps zum Posieren und wie die Models unter Wasser entspannt aussehen. Meistens fotografiere ich hier in meinem Studio in Long Beach. Aber auch Orte wie das Meer, eine Süßwasserquelle oder sogar der Pool des Kunden sind möglich. Vor der Pandemie bin ich viel gereist und habe in Schwimmbädern auf der ganzen Welt fotografiert.“

Die Umsetzung eines Projektes kann bei ihm zwischen wenigen Tagen und Wochen dauern. Es steckt viel Vorbereitung und Problemlösung dahinter, und er arbeitet meistens im kleinen Team. Eine der größten Schwierigkeiten beim Fotografieren unter Wasser ist, Dinge zu positionieren und insbesondere sie an Ort und Stelle zu halten. Jedes Material verhält sich anders, und es benötigt viel Zeit, Möbelstücke und andere Requisiten unter die flüssige Oberfläche zu bekommen und zu fixieren. Man muss sich das wie ein riesiges Aquarium vorstellen, das dekoriert werden soll. Der Unterschied hier: Die Dekoration gibt es nicht in der Tierhandlung, sondern wird auf Flohmärkten,

**Bretts Bilder erzählen
wundervolle
Fantasiegeschichten
mit einer Prise vertrauter Realität**



in Baumärkten oder bei Kleinanzeigen gefunden und gekauft. Immer in der Hoffnung, dass die Materialien die richtigen Eigenschaften haben. Das Ausleihen der Requisiten ist keine Option, da das Wasser diese meist nach mehreren Stunden zerstört. Das scheint alles viel zu umständlich in einer Zeit der digitalen Bildbearbeitung, die alles möglich macht, oder? Die „Old-School“-Methode ist für Brett bei speziellen Unterwasserportraits ein Muss und Teil seines Prozesses. Er passt in der Bearbeitung eher Kleinigkeiten an, wie Farbsättigung und Kontraste, und eliminiert unerwünschte Spiegelungen, die durch Wasserbewegungen entstehen.

Einige seiner Lieblingsprojekte sind nur wenige Stunden vor dem eigentlichen Shooting entstanden, verrät er. „So wie zum Beispiel mein Cloud Room (Wolken-Zimmer auf Deutsch), das eine Idee war, die ich schon seit Jahren im Kopf hatte, aber erst eine Stunde vor dem Shooting in die Tat umsetzen konnte. Ich bin wirklich froh, dass es geklappt hat!“

Die göttlichen Wesen befinden sich im Cloud Room in absoluter Schwerelosigkeit im Himmel eines Swimmingpools mit schwebenden Wolken und goldenen Sonnenstrahlen. Ohne die glitzernde Wasseroberfläche wären die Aufnahmen gar



„... das die Wirklichkeit seines Prozesses verrät.“

weitere Infos und mehr Werke:

Brett Stanley
www.brettstanley.com
www.instagram.com/brettsphoto
Podcast: www.theunderwaterpodcast.com
Magazine: www.waterproofmag.org

mussten das Bett buchstäblich im Pool aufbauen. Meine Assistentin und ich kicherten die ganze Zeit, als wir die Laken in den Pool legten und die Kissen aufschüttelten, während wir knapp drei Meter tief in voller Montur mit Gasflaschen auf dem Rücken umher schwammen.“ Die Aufnahmen waren für das Musikcover des Albums von Weyes Blood. Die Vorbereitungen dauerten fünf Tage, um dann zwei Stunden lang zu fotografieren, bevor die Möbel auseinanderfielen und das erwärmte Wasser des Pools trüb wurde. „Aber es war einfach fantastisch, in diesem Set herumzuschweben, während Kassetten und Bücher von oben auf uns herabregneten,“ erzählt er.

Bretts Fotografie ist einzigartig und originell, genau wie seine Persönlichkeit und seine außerordentlichen, kreativen Ideen. Nicht viele würden sich so mit ihrer Kamera ins Wasser begeben. „Ich habe so viele verrückte Träume, dass es schwer ist, sie einzugrenzen, aber ich möchte irgendwann ein Set im Ozean bauen und dort ein tolles Musikvideo drehen.“

Was hinter den Unterwasser-Kulissen passiert und wie Brett bei seinen Fotoshootings vorgeht, können Fans auf seinen Social-Media-Kanälen, in dem von ihm kreierten WATERPROOF Magazin und in seinem Podcast entdecken. Seinen Podcast beendet Brett übrigens immer mit: „Keep creating everyone! I’ll see you in the water!“ (Bleibt kreativ! Wir sehen uns im Wasser!). •

nicht als Unterwasser-Aufnahmen erkennbar. Der Fotograf besteht darauf, dass immer das Element Wasser auffällt, denn darin befindet sich der Charakter seiner Arbeit.

Er betont vor allem: „Die Sicherheit ist das größte Problem bei Unterwasseraufnahmen und hat absolute Priorität. Je nach Projekt haben wir Rettungsschwimmer und Sicherheitstaucher am Set, die den Models und der Crew zur Seite stehen. Wir würden ein Shooting immer abbrechen, wenn es Bedenken gibt. Keine Kunst ist es wert, Verletzungen zu riskieren.“

Bretts Fotografie basiert auf purer Leidenschaft, weil sie ihm einfach Spaß macht: „Viele der lustigen Dinge, die unter Wasser passieren, sind darauf zurückzuführen, dass man sich nicht verständigen kann und daher auf Handzeichen angewiesen ist. Bei einem Projekt haben wir das Schlafzimmer eines Teenagers aus den 80er-Jahren errichtet. Wir

Vom althochdeutschen *blao*
für schimmernd, glänzend

BP
/ 1

Blau

J e t i e f e r [...] ,
d e s t o m e h r
r u f t e s
d e n M e n s c h e n
i n d a s U n e n d l i c h e ,
w e c k t i n i h m

d i e S e h n s u c h t
n a c h R e i n e m
u n d s c h l i e ß l i c h

Ü b e r s i n n l i c h e m .

W a s s i l y K a n d i n s k y

Der Farbreiz, der wahrgenommen wird, wenn Licht mit einer spektralen Verteilung ins Auge fällt, bei der Wellenlängen im Intervall zwischen 460 und 490 nm dominieren.

Tokina

#architekturfotografie
 #astrofotografie #foodfotografie
 #reisefotografie #filmmaking
 #porträts #landschaftsfotografie
 #streetfotografie #bokeh
 #hochzeitsfotografie

**LICHTSTARKE TOKINA-FESTBRENNWEITEN
 FÜR DEINE FUJI X-MOUNT KAMERA**


- kompakt und leicht
- hohe Lichtstärke & wunderschönes Bokeh
- präzise Aufnahmen bei schlechtem Licht
- schneller und leiser Autofokus
- unterstützt die In-Body-Bildstabilisierung
- klickfreier Blendenring für Filmer
- kurze Naheinstellgrenze

Lichtstark, klein, weit
 atx-m 23mm F1.4 X

Bokeh-Maschine
 atx-m 56mm F1.4 X

Extrem vielseitig
 atx-m 33mm F1.4 X

HapaTeam
 Feinste Markenprodukte für Fotografen & Filmer

 **Folgt uns auf Instagram**
 hapa_shop

OLYMPUS

ZUIKO
 QUALITY Since 1936



Scharfe Details für Naturliebhaber

Wer in der Natur unterwegs ist, benötigt lichtstarke, robuste Ferngläser. Die hochwertigen 8x42 PRO und 10x42 PRO sind mit exzellenten Zuiko Optiken ausgestattet. Ihre einzigartige Beschichtung und die außergewöhnliche Lichtdurchlässigkeit sorgen für ein helles, klares Sichtfeld und scharfe Details. Die Naheinstellgrenze von nur 1,5 m begeistert Insekten- und Pflanzenliebhaber, die aus der Distanz kleine Objekte detailtreu betrachten können.

Blau

Die Ergebnisse des Foto Koch Fotowettbewerbs

Blau ist nicht nur dieser Schnappschuss. Blau war ebenfalls das Thema des vergangenen Fotowettbewerbes, und somit waren auch die über 4.500 Bilder ... blau. Ob Landschaft, Portrait oder Architektur, Ihr konntet uns mit alltäglichen, aber auch außergewöhnlichen Motiven überraschen und Eurem Ideenreichtum freien Lauf lassen.

Ihr habt es uns mit Eurer Motivvielfalt, Kreativität und der enorm hohen Qualität besonders schwer gemacht. Immerhin durften wir dieses Mal zehn statt wie bisher fünf Plätze vergeben. Ein großes „Danke“ möchten wir allen 1.780 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aussprechen! Das war wirklich überragend. Den Gewinnerinnen und Gewinnern gratulieren wir herzlich.

Einen ausführlichen Bericht sowie alle weitere Bilder findet ihr unter: www.fotokoch.de/fotowettbewerb

Nun taucht ein in unsere Top-10-Bildauswahl Eurer schönsten blauen Einsendungen!



1. Platz
Robert Schlesinger



2. Platz
Benny Kasper



3. Platz
Ute Schmücker

5. Platz
Frank Seltmann



4. Platz
Sven Hallmann

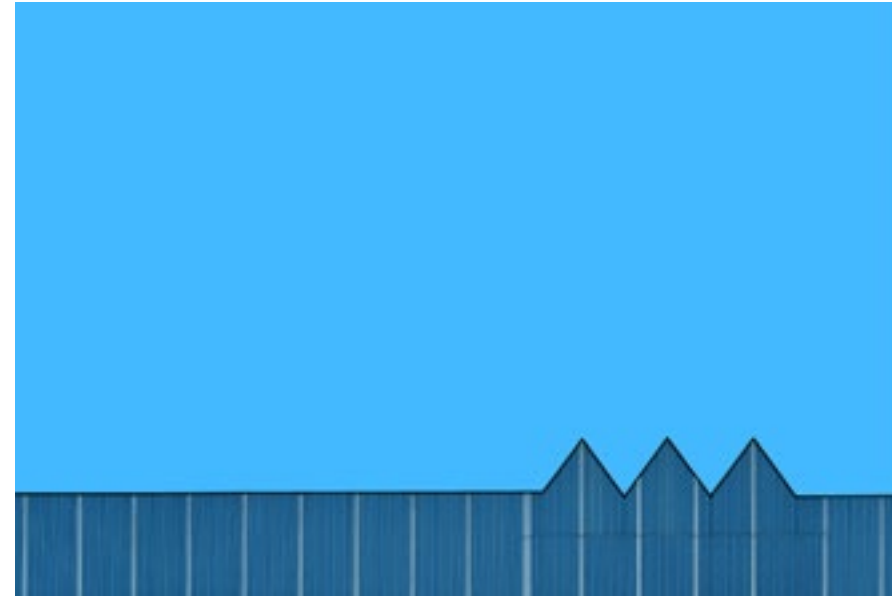
6. Platz
Daniel Geisbauer



„Ihr habt es uns
mit Eurer
Motivvielfalt,
Kreativität und
der enorm hohen
Qualität dieses
Mal besonders
schwer gemacht.“



7. Platz
Johannes Kowalewski



8. Platz
Jürgen Hanke



9. Platz
Christian Zink
(Model: Natalie Schönberger)



10. Platz
Jochen Schmidt

PRO Light

RUCKSÄCKE



DER ULTIMATIVE SCHUTZ FÜR EINE
PROFESSIONELLE AUSRÜSTUNG.

Die komplett neu entwickelten PRO Light
Rucksäcke bieten einen unerreichten Schutz
der Ausrüstung dank der M-Guard Inlays.

Besonders FLEXLOADER und MULTILoader
bieten ein ausgereiftes Tragesystem.

 **Manfrotto**
Imagine More

Ein großes
„Danke“ an
alle 1.780
Teilnehmerinnen
und Teilnehmer.“



Wenn ich mal einen Tag „Blau“ mache ...

Ich bin Matthias Petz, bin 34 Jahre alt und wohne im Landkreis Ravensburg. Die Überschrift zu diesem Artikel ist mein Lebensmotto. Denn wenn ich einmal „blau“ mache und nicht fotografiere, erstelle ich analoge Edeldrucke im Cyanotypie-Verfahren. Diese verkaufe ich nicht nur in meinem eigenen Onlineshop, sondern fertige Cyanotypie-Drucke auch auf Kundenwunsch mit eigenem Bild an. Aber bevor ich weitererzähle: Was ist eigentlich Cyanotypie?

von Matthias Petz

Matthias sucht Momente, die voller Ruhe und Schönheit sind, die wir im Stress des Alltags übersehen

Es wurde nach der Daguerreotypie und Kalotypie erfunden und beruht im Gegensatz zu diesen beiden auf Eisen, nicht auf Silber. Bei der Cyanotypie wird Papier fotosensibilisiert und getrocknet. Anschließend erfolgt die Belichtung als Fotogramm durch UV-Licht. Die unbelichteten Teile werden ausgewaschen, es findet also keine Entwicklung wie bei einem fotografischen Film statt.

Manche kennen es unter dem Namen „Preußisch Blau“ oder „Blaudruck“. Es gilt als Schwarz-Weiß-Verfahren, obwohl es „nur“ verschiedene Nuancen von Blau abbildet. Das ist aber auch etwas dem Alter geschuldet, denn dieses Edeldruckverfahren ist schon fast 200 Jahre alt.

Wahrscheinlich denken jetzt viele, dass sich das ziemlich kompliziert anhört. Ich kann jedoch beruhigen: Cyanotypie ist ein sehr einfach zu erlernendes Verfahren und in seiner Anwendung ziemlich ungefährlich. Trotzdem sollte man nicht vergessen, dass es sich dabei um Chemikalien



„In erster Linie geht es für mich darum, wie ich die Welt sehe.“



Model: www.instagram.com/ksn_ksenia

handelt und man ein paar Sicherheitsvorkehrungen treffen sollte. Für das Cyanotypie-Verfahren können Objekte sowie eigens dafür hergestellte, auf Folien gedruckte Negative verwendet werden. Für die Negative reicht schon ein einfacher Tintenstrahldrucker aus. Da dies aber das Thema des Artikels sprengen würde, ist ein ausführliches Tutorial unter www.fotokoch.de/cyanotypie verlinkt.

Wie bin ich zu diesem Verfahren gekommen? Am Anfang meiner Selbststudien in der analogen Fotografie war es das günstigste Verfahren, eigene Bilder in Edeldrucke zu verwandeln. Wenn man einmal damit begonnen hat und sieht, wie sich das Blau in all seinen Nuancen im Wasserbad entwickelt, ist man sehr schnell in den Bann dieses Verfahrens gezogen; mich hat es bis heute nicht mehr losgelassen.

Dabei wähle ich Motive aus, die mich selbst berühren. Bilder und Fotografien, die ich meist mit einem gewissen Gedanken aufgenommen habe. Dazu gehören meine Street-Photography-Bilder oder meine Ballettaufnahmen auf Schwarz-Weiß-Film. Ebenso finden viele meiner Portraitaufnahmen den Weg in die Veredelung als Druck. Warum mache ich mir eigentlich die Arbeit, Bilder in einem alten Format als Drucke zu belichten, wenn ich sie doch genauso gut einfach über eine Druckerei auf edlem Papier anfertigen lassen könnte?

Persönlich finde ich, dass zu viele Bilder im digitalen Zeitalter irgendwo auf der Festplatte oder im

Internet in sozialen Medien „lagern“, ohne dass sie wirklich jemand zu Gesicht bekommt. In der heutigen Zeit, in der jedes Smartphone schon Tausende Fotos speichern kann, ist es Alltag geworden, das digitale Fotoalbum immer zur Hand zu haben.

Zu oft schaut man sich die alten Bilder jedoch nicht mehr an, geschweige denn wird an ein Back-up gedacht. Ein kleines Missgeschick und schon sind all unsere wertvollen Fotos verloren, auch die, die uns wirklich sehr am Herzen liegen. Dabei finde ich es tröstlich zu wissen, dass, auch wenn mein Handy mal sein Leben ausgehaucht hat und mein Back-up gerade nicht auffindbar ist, mei-

ne wertvollsten Momente im Leben zu Hause als Edeldrucke an der Wand auf mich warten, um jederzeit bewundert zu werden.

Hier kann man schon erkennen, dass meine Haltung zur Fotografie nicht so sehr in der digitalen Welt verankert ist. Aber natürlich muss ich stehen: Auch ich nutze die digitale Fotografie. Oft schon weil mein Smartphone die „Immer-dabei-Kamera“ darstellt. Wie schlussendlich das Bild entstand, ob digital oder analog, spielt für mich eine untergeordnete Rolle. Wenn ich mir bewusst die Zeit nehme, bevorzuge ich allerdings die Fotografie auf Schwarz-Weiß-Film.

Zum Schluss möchte ich noch etwas darüber erzählen, was mich bei meiner Arbeit inspiriert. In erster Linie geht es für mich darum, wie ich die Welt sehe. Ich leide seit Jahren an einer chronischen psychischen Erkrankung und gebe so der Welt, wie ich sie erlebe, einen neuen Ausdruck. Ich



Bei der Cyanotypie wird Papier fotosensibilisiert, getrocknet und anschließend mit UV-Licht belichtet

suche oft Momente, die voller Ruhe und Schönheit sind, die wir aber im Stress des Alltags nur zu gern übersehen.

Es ist für mich auch eine Zeit des Abschaltens, eine bewusste Entschleunigung im Alltag. Dabei konzentriere ich mich nur auf das Bild, denn vieles an einem Bild erkennt man erst, wenn man sich bewusst die Zeit für die Betrachtung nimmt. Das gilt auch bei der Weiterverarbeitung von Bildern.

Und was passiert mit meinen Werken? Das ist in der Tat sehr unterschiedlich. Manche Bilder liegen oft Jahre herum, wie ein guter Wein reifen sie bildlich

gesprachen vor sich hin, bis ich sie wiederentdecke. Ausgewählte Bilder landen als Drucke in meinem Onlineshop und wieder andere in sozialen Medien wie Instagram.

Einige davon schaffen es auch bei Zeitschriften zur Einreichung, wobei neben meinen Fotoarbeiten auch schon Cyanotypie-Drucke von mir veröffentlicht wurden.

Das ganz große Ziel ist jedoch noch in Arbeit: Irgendwann möchte ich eine Ausstellung zu meinen Bildern abhalten. Details dazu und Themen sind in Arbeit, aber mehr wird noch nicht verraten. Ebenso weitere geplante Veröffentlichungen, wie beispielsweise in einem Buch, werden von mir erst endgültig bekanntgegeben, wenn sie „spruchreif“ sind.

Vielleicht hast du jetzt auch mal Lust, einen Tag „Blau“ zu machen und in die Welt der Cyanotypie einzutauchen. •

weitere Infos und mehr Werke:

Matthias Petz
Website: www.mpkunst.de
Shop: www.etsy.com/shop/mpkunst
Instagram: @mp_kunst
Subs.tv: @mp_kunst



Canon EOS R3 OUTPACE. OUTPERFORM.

Die neue spiegellose Hochleistungs- und Hochgeschwindigkeits-Kamera. Mit fortschrittlichem Eye Control Autofokus und bis zu 30 Bildern pro Sekunde läutet sie eine neue Ära der Fotografie und des Filmemachens ein.



EOS R3

Canon

Live for the story_

Die blaue Stunde

Wenn die Sonne mit ihren warmen, goldenen Farben hinterm Horizont verschwindet, ist die Zeit der blauen Stunde gekommen ... und die Zeit von Naro. Der in Bangkok geborene und in Berlin aufgewachsene Hobby-Fotograf liebt die blaue Stunde, also die Lichtsituation am Himmel, bevor die vollkommene Dunkelheit einbricht.

von Daniel Krug

Die blaue Stunde beschreibt die Zeit kurz vor dem Sonnenaufgang bzw. kurz nach dem Sonnenuntergang. Sie kann zehn Minuten oder mehrere Stunden andauern, abhängig vom Ort und der Jahreszeit. An den Erdpolen kann dieser Zustand sogar mehrere Wochen ausmachen.

Das Pendant zur blauen ist die goldene Stunde, die in den ersten und letzten Sonnenminuten oder -stunden des Tages die Welt in eine warme, orangefarbene Stimmung taucht.

Beliebte Motive zur blauen Stunde sind vor allem Landschaften und Architekturen, da hierbei der Himmel beeindruckend zur Geltung kommt und der Kontrast zu den übrigen Bildbestandteilen perfekt in Szene gesetzt wird. Im Vordergrund empfehlen sich dafür Gebäude, Lichter oder andere Objekte.

Auch für Naro ist die blaue Stunde ein fotografisches Highlight: „Ich fotografiere am liebsten in der Zeit, in der die Tage zur Nacht werden oder umgekehrt. Da ist das Licht am spannendsten, und es ergeben sich besondere Motive.“ Naro ist dann





Bei Fotos zur blauen Stunde ist die richtige Belichtung wichtig

vor allem an städtischen Orten mit viel Bewegung unterwegs. Seine Spots findet er häufig beim Spazieren, auf dem Weg zur Arbeit oder durch Tipps anderer Fotografen. „Manchmal sehe ich auch auf Instagram oder anderen Plattformen schöne Perspektiven und überlege vor meinem inneren Auge, wie das Motiv wohl in der blauen Stunde aussehen könnte. In Berlin sind zum Beispiel die langen Straßenzüge sehr fotogen, in denen das Brandenburger Tor, die Siegessäule oder der Fernsehturm zu sehen ist. Dabei sind die Bedingungen wie Wetter, Licht und der Sonnenstand jedes Mal anders.“

Er mag die blaue Stunde besonders, weil in dieser Zeit die Lichtverhältnisse innerhalb der künstlichen Beleuchtung der Stadt und der im Himmel keine allzu großen Kontraste bilden. So balanciert sich das Bild aus, ohne dass Bereiche deutlich zu hell oder zu dunkel sind.

Auch die Farben spielen eine wichtige Rolle. Naro mag den Komplementärkontrast: „In der Stadt leuchten die Straßenlaternen in einem warmen Orange-Ton und der Himmel in einem schönen dunklen Blau. Das erzeugt eine gewisse Harmonie.“

Bei Fotos zur blauen Stunde ist die richtige Belichtung wichtig. Je nach Motiv empfehlen sich längere Belichtungszeiten und entsprechend eine hohe oder niedrige ISO sowie eine mehr oder weniger geschlossene Blende. Meist werden aber Langzeitbelichtungen genutzt, für die ein Stativ nötig ist.



„In der Stadt leuchten die Straßenlaternen in einem warmen Orange-Ton und der Himmel in einem schönen dunklen Blau. Das erzeugt eine gewisse Harmonie.“

oder werden als schemenhafte Umrisse gezeigt, vorbeifahrende Autos erzeugen lange Lichtspuren, und Wasserflächen werden glattgebügelt. Wenn die Lichter direkt ins Objektiv fallen, entstehen außerdem oft Blendensterne, für die ich eine Schwäche habe. Jedoch muss es nicht immer eine Langzeitbelichtung sein. Bei interessanten Straßenszenen nutze ich gerne mein lichtstärkstes Objektiv und versuche, mit einer möglichst kurzen Belichtungszeit von etwa 1/125 oder 1/100 Sekunden das Motiv einzufangen.“

Wer selbst in dieser Tageszeit fotografisch aktiv werden möchte, kann Blaue-Stunde-Rechner nutzen, die es online und als Apps gibt. Außerdem sollte man besonders zu dieser Zeit in RAW fotografieren, um gegebenenfalls Weißabgleich, Farben und Rauschen im Nachhinein anpassen zu können.

Naro lernte bereits im Kunstunterricht in der Schule die Grundlagen der Fotografie mit dem Belichtungs-dreieck und konnte Bilder selber im Fotolabor

Der Bildstabilisator in den Kameras und Objektiven sollte dabei deaktiviert werden. Um eine durchgängige Schärfe zu erzielen, schließen viele gerne die Blende und nutzen gegen zu viel Rauschen nicht zu hohe ISO-Werte. Entsprechend lang muss dafür wiederum die Belichtungszeit sein.

Naro nutzt diese Mittel bewusst: „In dieser Zeit lässt es sich noch bzw. schon sehr gut ohne zusätzlichen ND-Filter arbeiten. So kann man bei geschlossener Blende gut 20 bis 30 Sekunden belichten. Menschen verschwinden dabei auf den Bildern



Naro mag die Blaue Stunde, weil die künstliche Beleuchtung der Stadt und der Himmel zu dieser Zeit keine großen Kontraste bilden

weitere Infos und mehr Werke:

Naro
Instagram: @naro.berlino

entwickeln und damit experimentieren. Im späteren Architekturstudium erfuhr er viel über den Aufbau eines Bildes, und ein Workshop zur Architekturfotografie weckte seine Leidenschaft dann endgültig.

Er erzählt uns: „Für mich war die Fotografie schon immer präsent. Ich schaue gerne in alte Fotoalben, und dann kommen die jeweiligen Erinnerungen oder gar Emotionen hoch. Fotos sind tolle Mittel, um gewisse Momente festzuhalten, als eine Art Do-

kumentation. Aber erst in den vergangenen Jahren, in denen ich mich mehr und mehr mit der Fotografie beschäftigt habe, entdeckte ich immer neue Möglichkeiten. Insbesondere durch die tolle Community auf Instagram lerne ich viel dazu. Auch, dass Fotografie ein echtes Handwerk ist und kein Meister vom Himmel fällt. Man muss sein ‚Werkzeug‘ kennen und wissen, was die Kamera kann und wo ihre Grenzen sind. Das kommt allerdings mit der Zeit und etwas Übung. Durch andere Menschen lerne ich auch immer wieder dazu und versuche, offen für andere Sichtweisen zu sein. Das ist für mich das Schöne an der Fotografie, denn jeder Fotograf und jede Fotografin sieht die Dinge anders, hat einen anderen Blickwinkel, und auch die Nachbearbeitung ist bei jedem individuell.“ •

Blaues Licht mit einer Wellenlänge im Intervall zwischen 460 und 490 nm kann als Körperfarbe remittiert werden.

Blau

T h e s u n i s u p ,
t h e s k y i s b l u e

I t ' s b e a u t i f u l

a n d s o a r e y o u .

T h e B e a t l e s

Begünstigt durch das Blau des Himmels und dessen Widerspiegelung im Wasser steht Blau in Literatur und Grafik für Ferne, Sehnsucht und Klarheit. Daraus folgend wird dem Blau eine emotional ausgleichende, beruhigende und mäßigende Wirkung zugeschrieben.

Moonscapes



Wir sind es gewöhnt, mit den warmen Farben der Sonne zu leben. Sobald sie scheint, gehen wir raus, laufen und wandern oder machen Fotos. Wer wünscht sich schon, mit dem Licht des Mondes zu leben? Ich tue das! Ganz besonders, wenn der Mond meine Lieblingslandschaften mit seinem Licht umgibt und erleuchtet.

von Isabella Tabacchi



„Moonscapes“ sind eine Hommage an die mystische Stimmung, die das Mondlicht in einer Landschaft erzeugt

Unter dem kühlen Licht des Mondes hat man das Gefühl, den Gegensatz vom Tag zu erleben. Doch manchmal, wenn die Nächte sehr, sehr kalt sind, habe ich sogar das Gefühl, von dem weißen Licht des Mondes erwärmt zu werden. Vielleicht liegt es daran, weil die ewige Gefährtin unseres Planeten von den Menschen seit ihren Anfängen in Religion, Kunst und Literatur bedacht wird. Mir erscheint sie jedoch wie eine Freundin, eine Mutter, wenn ich auf dem Boden sitze, die Natur beobachte und sie in meinen Aufnahmen verewige.

Ich bin Isabella Tabacchi, Landschaftsfotografin aus Norditalien. Meine Fotografie und Kunst sind das Ergebnis meines Bedürfnisses, die Natur zu erforschen und Landschaften aus meinem persönlichen Blickwinkel zu erfassen. Meine Leidenschaft wurde 2017 offiziell zur beruflichen

Profession, und ich begann, viele internationale Auszeichnungen, wie den Photographer of the Year bei den Moscow International Foto Awards 2020 und den 3. Preis beim Wettbewerb International Landscape Photographer of the Year.

Seit vier Jahren darf ich sowohl bei den Epson International Pano Awards sowie bei verschiedenen Wettbewerben für Hasselblad, der italienischen Regierung und vielen weiteren als Jurorin mitwirken. Ebenso bin ich Hasselblad Heldin des Jahres 2021 und Markenbotschafterin für f-stop.



**Isabela zeigt in ihrem Projekt,
wie atemberaubend Landschaften
bei Nacht sein können**

**„Ich fühle eine
große Energie,
wenn ich vor
diesen Land-
schaften stehe,
auch wenn es
ein sehr kaltes
Licht ist.“**

Ich suche immer nach neuen Möglichkeiten, verschiedene Umgebungen wahrzunehmen, und achte in meiner Bildkomposition besonders auf führende Linien, Elemente im Vordergrund und natürliche Rahmen. Anschließend optimiere ich die Bildstimmung, um die eingefangenen Emotionen bestmöglich zum Ausdruck zu bringen.

Meine Motive sind geprägt von Kontrasten und dramatischen Lichtern, die mich immer wieder begeistern und meinen Bildstil formen. An den nächtlichen Land- und Mondlandschaften faszinieren mich eben jene starken Kontraste und die mystische Stimmung, die das Mondlicht in einer Landschaft erzeugt. Ganz besonders gilt dies auf einem verschneiten Gipfel, weshalb dieses Projekt „Moonscapes“ für mich eine Hommage an diese besondere Atmosphäre ist.

Die Aufnahmen wurden an verschiedenen Orten in den Alpen, zwischen der Schweiz und den Dolomiten, sowie auf den Lofoten angefertigt. Gerade in den Schweizer Alpen habe ich vor allem im Winter großartige Bedingungen vorgefunden, als

ich den Lyskamm, das Matterhorn oder Castor und Pollux während eines Schneesturms auf den Gipfeln fotografierte. Dafür war es wichtig, eine lange Belichtungszeit, hohe ISO-Werte sowie eine offene Blende zu verwenden, wenn auch nicht so stark wie bei den Motiven der Milchstraße. Tatsächlich beleuchtet der Mond die Landschaften sehr stark. Dabei ist es besser, die Wirkung des Mondlichts auszugleichen.

Das Ziel dieses Projektes ist die Darstellung der emotionalen Szenen, die das Mondlicht schafft und uns durch die damit entstehenden Kontraste beeindruckt. Die Empfindungen, die ich für diese Landschaften habe, sind oft sehr stark.



**„Eine
schöne Szene
im Mondschein
macht mich
glücklicher als
ein starker
Sonnenunter-
gang oder
Sonnenaufgang.“**



Infos und mehr Werke:

Isabella Tabacchi
www.isabellatabacchi.com
www.isabellandscapes.com
Instagram: @isabellandscapes
www.behance.net/isabellandscapes
www.twitter.com/bellandscapes

Ich fühle eine große Energie, wenn ich vor diesen Landschaften stehe, auch wenn es ein sehr kaltes Licht ist. Eine schöne Szene im Mondschein macht mich glücklicher als ein starker Sonnenuntergang oder Sonnenaufgang.

Das Projekt hat keine besondere Verbindung zu den Orten, aber ich denke, dass die Assoziation zwischen den riesigen Bergen und den durch das Mondlicht erzeugten Kontrasten sowie die Szenerie mich emotional sehr berühren. Ich erhoffe mir, dass die Betrachter dabei das Gleiche empfinden und die Landschaften mit meinen Augen sehen.

Bei der Nacht- und Landschaftsfotografie meiden Fotografinnen und Fotografen oft das intensive Mondlicht und hoffen auf einen klaren Himmel voller Sterne, um die Milchstraße bewundern zu können. In diesem Projekt möchte ich allerdings zeigen, wie atemberaubend auch Mondlandschaften sein können. •



City Lights

Eine leere Gasse in einer Metropole, hohe Gebäude, die in den Nachthimmel ragen, und Kunstlicht, das die Dunkelheit erhellt. Zusammen formen sich daraus magische Motive, die Aishy, Fotograf, Art Director und Videoregisseur aus Frankreich, mit seiner Kamera festhält und die uns in die japanische Nachtkulisse eintauchen lassen.

von Aishy

Meine erste Kamera, eine Nikon D3200, habe ich mir 2014 gekauft, und mit ihr begann die Fotoleidenschaft. Nach und nach bin ich dazu übergegangen, bei Nacht zu fotografieren. Dabei waren die künstlichen Lichtquellen, die Japan nachts erleuchten, eine große Inspirationsquelle. Mit meinen Fotos möchte ich die Betrachtenden in mein eigenes Universum der Stadt entführen, das durch Lichter, Reflexionen und die besondere nächtliche Atmosphäre geprägt ist.

Beruflich habe ich anfangs als Grafikdesigner gearbeitet und konnte in einer Agentur an vielen Foto- und Videoproduktionen mitwirken und mich kreativ ausprobieren. Ende 2020 machte ich mich selbstständig und bin seitdem freiberuflich für unterschiedliche Marken tätig.

Japan habe ich das erste Mal Ende 2019/Anfang 2020 besucht und war sofort begeistert. Da ich vorher nur in französischen Städten fotografiert habe,

war dies natürlich ein großer kultureller Kontrast. Ich bin nachts durch die Straßen gelaufen, ohne zu wissen, wohin mich der Weg führen würde. Aber gerade das hat mich meist zu den interessantesten Motiven gebracht und spiegelt die besondere Bildatmosphäre in meinen Aufnahmen wider. Wenn ich unterwegs bin, versuche ich, die meisten Motive aus der Hand zu fotografieren, um nicht aufzufallen und nicht zu viel Zeit an einem Ort zu verlieren. Für Langzeitbelichtungen nutze ich jedoch mein Stativ.

Meine Fotos sollen die Betrachtenden durch die Farben, einen besonderen Blickwinkel und ihre

„Ich möchte die Betrachtenden in mein eigenes Universum der Stadt entführen, ...

千日前通り

MUSICBAR
FOM 79-
OPEN
CLOSE
Closed on
Tuesday !!
Beer
Whisky
Cocktail 700-
Charge ¥ 300
TEL 044-222-2222

BAR

Aishy mag es, mit kaltem Licht zu arbeiten,
das von der Cyberpunk- und neofuturistischen
Welt des Kinos inspiriert ist



... das durch Lichter, Reflexionen und die besondere nächtliche Atmosphäre geprägt ist.“

surrealen Dimensionen ansprechen. Dabei mag ich es, mit kaltem Licht zu arbeiten, das für mich von der Cyberpunk- und neofuturistischen Welt des Kinos und den Matrix- oder Blade-Runner-Filmen inspiriert ist. Japan ist das Paradies für Nacht Fotografen, da es beinahe an jeder Ecke und in jeder Gasse etwas einzufangen gibt.

Aus jeder Reise, die ich unternehme, kann ich Inspiration ziehen und komme auf neue Ideen. Ich fotografiere neben urbanen Städten auch die Natur, Landschaften und Portraits.

Fotografie ist meine Möglichkeit, mich kreativ auszudrücken, Emotionen zu vermitteln und diese mit anderen zu teilen. Der Austausch und das Treffen mit anderen Fotografen sind mir sehr wich-

tig. Visionen mit Kollegen teilen und diskutieren zu können, ist anregend und grundlegend. Meine fotografische Arbeit entwickelt sich im Laufe der Zeit genauso weiter wie meine Arbeitsweise. Es ist mir wichtig, mich stetig weiterzuentwickeln, neue Dinge auszuprobieren und nicht stehenzubleiben.

Man sollte nie Angst haben, etwas Neues zu wagen und seine eigenen Regeln zu definieren. Fotos können so viele unterschiedliche Geschichten erzählen, es liegt an uns, sie zu schreiben. •



Infos und mehr Werke:

Aishy
portfolio.aishy.fr
Instagram: aishy.jpg
www.behance.net/aishy
www.twitter.com/_Aishy

Godox

LITEMONS RGB LED6R

kann „blau“

Ideen verwirklichen und populär machen... mit der wiederaufladbaren LED Litemons Videolicht-Serie! Das Einsteiger-Tool, das entwickelt wurde, um die Erstellung von Content viel einfacher zu machen. Eine tragbare, einfach zu bedienende und budgetfreundliche LED Leuchte, die klein, aber vielseitig ist. Wer gerne mit Farben spielt und dramatische Effekte ausprobiert, wird von der RGB LED6R nicht enttäuscht sein. Ob mit Kamera oder Smartphone, die Litemons-Serie ist immer die beste Wahl für Vlogging, YouTube-Videos, Selfies, Porträts, Produktfotografie und mehr.

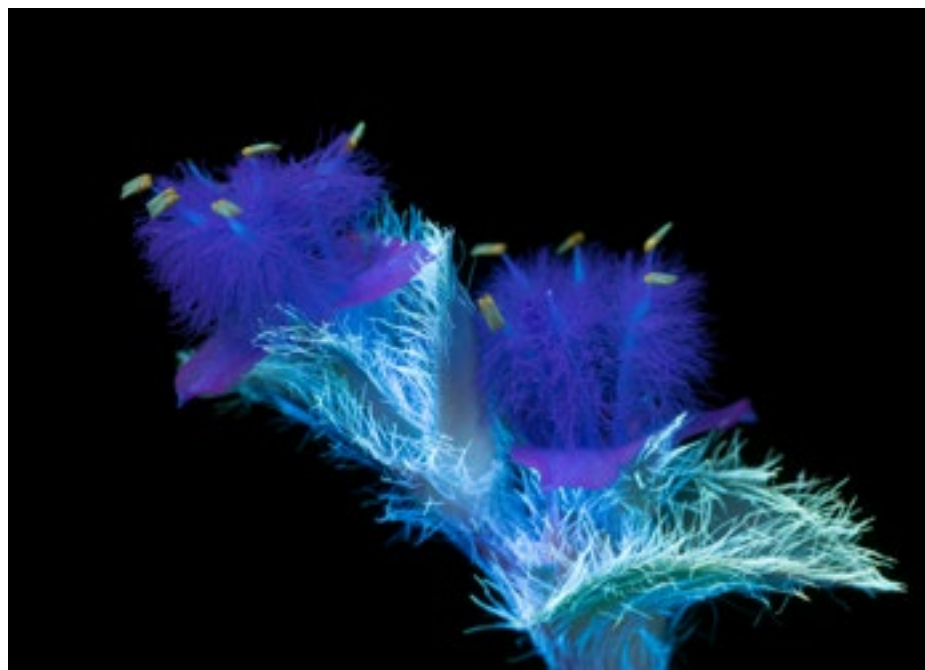
Die Geheimnisse der Natur

Detailreiche Nahaufnahmen, Pflanzen, die in Neonfarben leuchten und sich glitzernd aus der Dunkelheit erheben: Craig Burrows' Fotografien von fluoreszierenden Pflanzen verzaubern und erinnern an eine andere Fantasiewelt. Er zeigt Dinge, die man sonst nicht sieht.

von Leonie Müller

Craig Burrows aus Südkalifornien begann 2010 mit der Fotografie und erkannte sein Interesse am Dokumentieren der Natur. Im Mittelpunkt seiner Arbeiten standen auch früher schon infrarot- und ultraviolett-induzierte, sichtbare Fluoreszenzen, durch die er seine Umwelt erkundete.

Mit der UVIVF-Fotografie, die er seit 2014 praktiziert, setzt er die Pflanzen ganz besonders in Szene und schafft es, auch andere Menschen dafür zu begeistern. Seine außergewöhnlichen Nahaufnahmen schafften es unter anderem 2018 in das National Geographic Magazine und wurden von Apple für die Verwendung in ihren Betriebssystemen lizenziert. Auch Auftragsarbeiten, die er für renommierte Organisationen sowie den nationalen und internationalen Markt leistet, sind mittlerweile ein Teil seiner Arbeit.



Mit Hilfe von Schwarzlicht lässt Craig seine Pflanzen in neuem Licht erstrahlen

Aber ganz von vorne: UVIVF sagt vielleicht nicht jedem etwas. Es handelt es sich dabei um Schwarzlichtfotografie (oder auf Englisch ultraviolet-induced visible fluorescence photography). Zur Umsetzung benötigt man Schwarzlicht, das die meisten wahrscheinlich aus dem Nachtleben kennen, wenn helle Schuhe oder T-Shirts bläulich erstrahlen. Schwarzlicht enthält UV-A-Strahlung und wird somit auch als UV-Licht bezeichnet. Es gibt Schwarzlichtröhren, -strahler oder -taschenlampen, die entweder für eine punktuelle oder eine breite Zerstreuung des Lichtes sorgen. Damit die Pflanzen wie in Craigs Motiven erstrahlen, müssen diese fluoreszieren, also von alleine beziehungs-

weise mit Hilfe von UV-Strahlung aufleuchten, indem sie diese vorher absorbieren. Da jede kleinste Bewegung während seiner Aufnahmen das Motiv verändern kann, befestigt er die Pflanzen an einem Metallständer und arbeitet mit Stativ und Fernauslöser. So verwackelt er auch bei Belichtungszeiten von 10 bis 20 Sekunden nicht. Für seine Aufnahmen nutzt er 365nm LED-Lichtquellen. Er empfiehlt allen, die die Schwarzlichtfotografie selbst einmal ausprobieren möchten, den Kauf eines Convoy S2+ mit Nichia LED und einer Art UV-Bandpassfilter wie Schott UG11 oder Hoya U340. Wichtig ist jedoch immer, auf die Empfindlichkeit der Kamera und der des eigenen Körpers zu achten, da man sich diesem

Der Südkalifornier möchte mit seinen Bildern das Interesse seiner Mitmenschen für die Umwelt wecken

Licht nicht zu lange und intensiv aussetzen sollte. Möchte man selbst mit Schwarzlicht und Portraits experimentieren, gibt es dafür extra Schwarzlichtfarbe und Schwarzlichtschminke, die speziell für diese Zwecke geeignet ist.

Als leidenschaftlicher Pflanzenbesitzer von über 100 Orchideen und vielen weiteren Pflanzen begeistert Craig auch der Austausch mit Menschen, die in den Bereichen Botanik und Ökologie tätig sind. Mit ihnen tauscht er sich gerne aus, um mehr über seine Motive und deren Ökosysteme zu erfahren.

Das Faszinierende für Craig ist, dass diese Art der Fotografie nicht vorhersehbar ist, da jede Pflanze unterschiedlich stark fluoresziert und somit zeigt, dass die Natur noch immer voller Geheimnisse steckt, von denen wir nichts wissen und die wir nicht sehen können. Ihm ist es wichtig, ein Augenmerk auf das zu legen, was sonst nicht beachtet wird. Er möchte daran erinnern, die Welt immer weiter zu erkunden. Für die Zukunft wünscht er sich, mit Naturschutzgruppen zu kooperieren, um Projekte zu entwickeln, in denen gefährdete Pflanzenarten im Fokus stehen. Mit seinen Arbeiten verfolgt er das Ziel, das Interesse seiner Mitmenschen für die Umwelt zu wecken, diese bewusster, dankbarer wahrzunehmen und sich für sie zu engagieren und ihr ein Stück näherzukommen.

weitere Infos und mehr Werke:

Craig Burrows
www.cpburrows.com
Instagram: @cpburrowsphoto
www.facebook.com/cpburrowsphotography
conspectusargosy.tumblr.com



kalahari[®]
MEHR als eine Fototasche.

**Taschen & Rucksäcke
MIT SYSTEM**



kalahari GOPE K-53
Rucksack und Messenger Bag



kalahari KAAMA LS-31
Foto- und Aktentasche



kalahari KAPAKO K-32
Foto- und Freizeittasche

SONY

α
ALPHA



Maximales Potenzial

nur mit Original-Objektiven von Sony. **G** MASTER



Foto: © Thomas Fähnrich

„Sony“, „α“ und die zugehörigen Logos sind eingetragene Marken oder Marken der Sony Corporation. Alle weiteren Logos und Marken sind Eigentum ihrer jeweiligen Inhaber. © 2021 Sony Europe B.V. Alle Rechte vorbehalten.

SIRUI

Die Zukunft heißt Carbon!

Neues Design + Top Preis/Leistung!



COMPACT XS
Trägt max. 15 kg

ST-124+VA-5
Trägt max. 3 kg

ST-125+ST-10X
Trägt max. 12 kg

MT-2204+MT-20
Trägt max. 15 kg

Der beste RAW-Konverter...

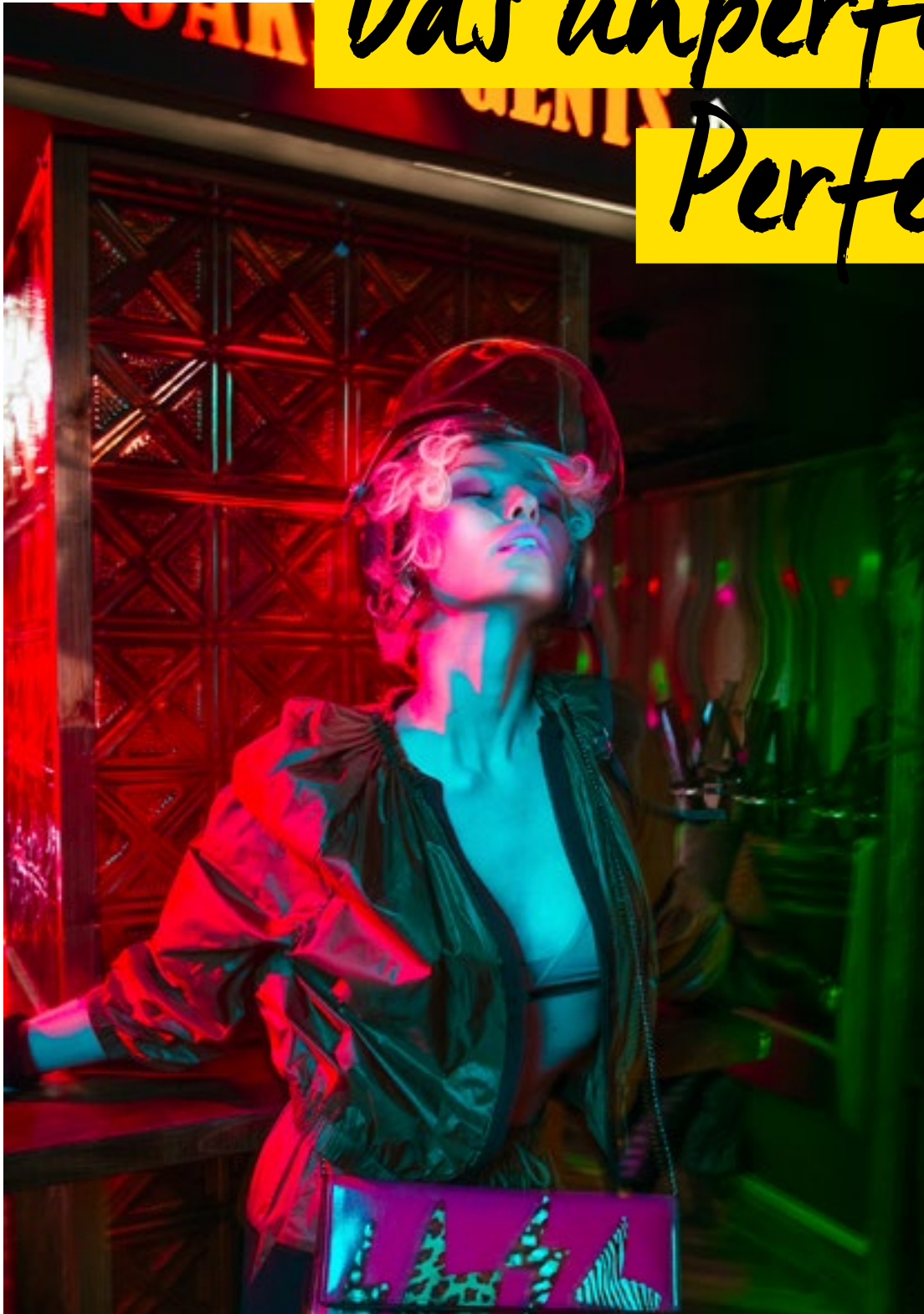
CAPTURE ONE

wird mit Version 22 noch besser...



Erfahre alles zur Software, Neuerungen und Tutorials unter www.fotokoch.de/capture-one

Das unperfekte Perfekt



Gute Lichtsetzung ist wichtig. Wenn diese zum Lichtspiel wird, ist es umso spannender und aufregender. Genau das zeichnet den professionellen Fashionfotografen Glenn Norwood aus.

von Joana Kritiotis

Der Nordire kreiert brillante, poppige Portraits: Modeshoots vom Feinsten und ausschließlich in Farbe. Es ist, als würde er die Kunst der Fotografie fühlen und in Licht und Farbe denken. Das kann jeder Betrachtende ganz klar bei seinen Aufnahmen miterleben. Seine Setups sind sein Spielplatz, und die Regeln werden von ihm gesetzt und dirigiert.

„Ich habe an der Kunsthochschule studiert, weil Kunst damals das Einzige war, was ich gut konnte. Ich nahm die Kamera immer nur aus Pflichtgefühl in die Hand, um meine Kunstwerke visuell festzuhalten. Schließlich wurde mir klar, dass ich

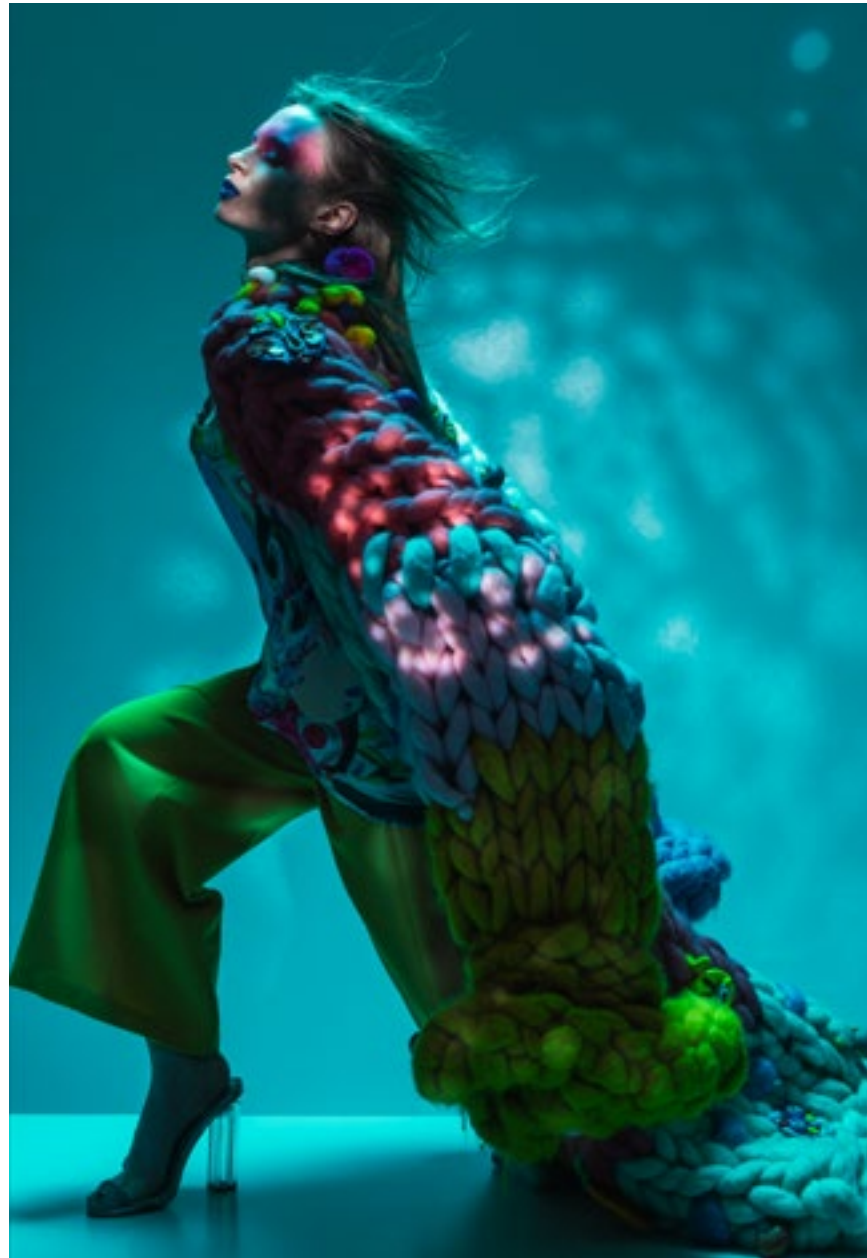
doch nicht der geborene Künstler war. Das Gefühl, eine Kamera in den Händen zu halten, änderte die Richtung meines Lebens völlig. Ich hatte das Glück, meinen ersten Vollzeitjob in einem großen Profi-Labor in Belfast zu ergattern, und begann, die Kunst der Fotografie und die C41- und RA4-Farbverarbeitung zu erlernen. Nach ein paar Jahren, in denen ich mich hauptsächlich mit der Dunkelkammer beschäftigte, war es an der Zeit, die Welt der Fotografie zu erkunden,“ schreibt er uns. So entwickelte sich nach und nach sein Talent für die Fotografie. Er arbeitete eine Zeit lang in New York im Bereich Fotojournalismus und seiner großen Leidenschaft - der Musik. „Ich begann, viele der damals populären Hip-Hop-Künstler zu fotografieren. Danach kehrte ich nach Belfast, Nordirland, zurück und arbeitete in vielen Bereichen der Fotografie: Soziales, PR, Werbung und vor allem Mode. Derzeit arbeite ich als kommerzieller Mode- und Schönheitsfotograf von meinem Studio in Belfast aus.“

Die Farbe Blau spielt eine zentrale Rolle in Glens Projekten:

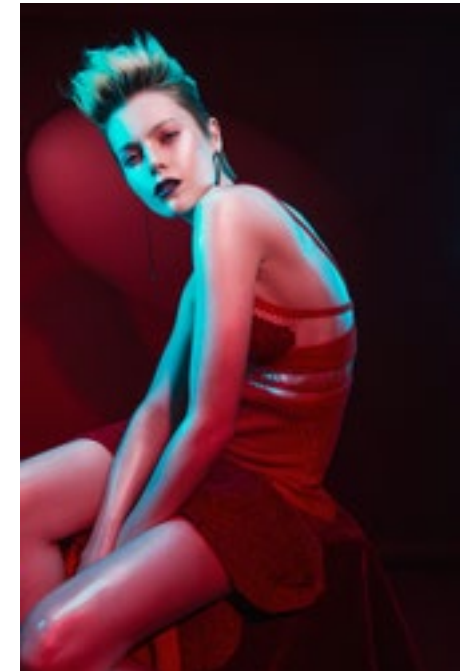
mal als Lichtklecks in einer gelb beleuchteten Umgebung oder im kompletten Motiv

Auf der Suche nach farblicher Harmonie setzt Glenn ganz bewusst die Farbpalette ein

Immer auf der Suche nach farblicher Harmonie setzt er ganz bewusst die Farbpalette ein. Dabei geht er zurück zu den Basics. Für ihn muss eine klare Balance zwischen Primär- und Sekundärfarben herrschen. Hinter seinen Arbeiten steckt eine genaue, sehr präzise Gestaltungsphilosophie und Farbwissenschaft. Er arbeitet mit unkonventionellen Lichtmethoden und Lichtformern, um das gewisse Extra und gleichzeitig ein „unperfektes Perfekt“ zu erschaffen. Jeder Blitzkopf wird so gerichtet, dass in jeder Ecke im Motiv etwas Neues passiert. Dabei ist die Kamerabelichtung und die Position des Models nicht immer das Wichtigste. Sie darf variieren. Die Lichter selber werden ebenso immer umpositioniert, und es wird mit der Gestaltung gespielt. Für Glenn ist die Bewegung entscheidend, der Lichtfall und das Ambiente, das durch die Farbe entsteht. Besonders bei Fashion-Editorials, wenn Kleidung und Accessoires im Vordergrund stehen, verpackt er alles mit seiner Lichtsetzung. Er liebt es, wenn dabei glückliche Zufälle passieren. Die Ergebnisse sind bunt, frisch, knackig und immer individuell. Er möchte zeigen, dass mit künstlichem, kontrolliertem Studiolicht so viel mehr möglich ist, als viele denken. Für ihn ist es wichtig, die Stimmung zu kreieren und eine dramatische Atmosphäre mit dem Licht zu erzeugen.



Für Glenn muss eine klare Balance zwischen Primär- und Sekundärfarben herrschen



Zu unserer Frage, welche Fotografinnen und Fotografen ihn inspirieren und beeinflussen, antwortet er: „Das ist eine schwierige Frage. Es gibt so viele tolle Fotografinnen und Fotografen, dass ich ständig neue Inspirationen bekomme. Es gibt einige, die ich immer wieder verfolge, wenn ich eine gute Dosis Inspiration brauche. In keiner besonderen Reihenfolge gefallen mir zum Beispiel Eugenio Recuenco, Tim Walker, Kristian Schuller, Nick Knight, Steven Klein, Paolo Roversi, Miles Aldridge, Hiro, Marcus & Mert und Chris Von Wangenheim.“

In der Regel ist seine Arbeit ein gemeinschaftlicher Prozess. Er muss mit Stylisten, Maskenbildnern, Friseuren, Models und Designern zusammenarbeiten. „Damit das Endergebnis funktioniert, müssen wir alle an einem Strang ziehen. Jede Schwachstelle würde das Resultat beeinträchtigen. Deshalb ist es wichtig, sich im Vorfeld gut vorzubereiten und zu kommunizieren, denn schließlich ist es eine Teamleistung,“ sagt Glenn.

Sein Tipp für alle, die neu in die Fotografie einsteigen: viele Fotos machen. Man kann alles googeln und sich in Tutorials sowie bei anderen Wissen und Inspiration holen. Aber die Praxis ist das Allerwichtigste. Wer nicht aktiv fotografiert, hat es seiner Meinung nach schwer, besser zu werden.

Die Farbe Blau kommt bei Glenns Projekten sehr oft vor. Mal wird das komplette Motiv in einem Cyan-Lichtton eingetaucht, oder es bekommt nur dunkelblaue Lichtkleckse auf eine strahlende, gelb beleuchtete Umgebung. Seine experimentelle Natur zeigt sich in all seinen Shootings. Da er sein Hand-

„Ich möchte in meinen Bildern ein

„unperfektes Perfekt“

erschaffen.“

werk so gut meistert und es vollkommen versteht, kann er seine Energie kreativ nutzen. Farbige Gel-folien werden schnell mal mit einem Haargummi auf Blitzlichtern fixiert, oder Platten mit Mustern werden zwischen Lichtformer geschoben, um spezielle Effekte und Dreidimensionalität zu erzeugen.

Seine liebsten Arbeiten sind immer die Projekte in der Zukunft. „Ich schaue nie auf vergangene Arbeiten zurück - ich bin immer auf das nächste Shooting gespannt.“

weitere Infos und mehr Werke:

Glenn Norwood

Instagram: @glennnorwood

www.facebook.com/norwoodfashionphotography



Neu! Basic Filterlinie

Basic Zirkular Polarisationsfilter – der Einstieg für kontrastreiche Aufnahmen mit kräftigen Farben und reduzierten Reflexen. Made in Germany.



www.schneiderkreuznach.com



GESTALTEN SIE IHRE
EINZIGARTIGEN MOMENTE

CAPTURE TOMORROW

Z fc

Klassisches Nikon-Kameradesign trifft auf innovative Technologie der Z-Serie. Von Fotos über Videos, bis hin zu Vlogs. Wo auch immer Sie fotografieren. Was auch immer Sie aufnehmen – machen Sie es ikonisch! Erzählen Sie Ihre Geschichten mit einem brandneuen Original. **Weitere Informationen unter www.nikon.de.**

20,9 MP DX-FORMAT | BIS ZU 11 BILDER/S | 4K-FILME | NEIG- UND DREHBARER MONITOR | WI-FI®/BLUETOOTH®



SPIEGELREFLEX-PROFI
PENTAX K-3 MARK III



FASZINATION 360°
RICOH THETA SC2



RICOH

Impressum

Herausgeber

Hifi & Foto Koch GmbH

Schnappschuss

November 2021

Gültig bis 30. April 2022

Kontakt

Hifi & Foto Koch GmbH

Schadowstraße 60/62

40212 Düsseldorf

+49 (0) 211 17 88 0 - 0

schnappschuss@fotokoch.de

www.fotokoch.de

facebook.com/fotokoch

Instagram: @fotokochde

www.youtube.com/fotokoch

Redaktion

Daniel Krug

Joana Kritiotis

Lennart Filthuth

Melissa Stemmer

Alexander Rühl

Thomas Görner

Mitwirkende dieser Ausgabe

(Bild und Text)

Jan Erik Waider, Matthias Heiderich, Brett Stanley, Robert Schlesinger, Benny Kasper, Ute Schmücker, Sven Hallmann, Frank Seltmann, Daniel Geisbauer, Johannes Kowalewski, Jürgen Hanke, Christian Zink, Natalie Schönberger, Jochen Schmidt, Matthias Petz, Naro, Isabella Tabacchi, Aishy, Craig Burrows, Glenn Norwood, Leonie Müller

Schutzgebühr

5,00 €

Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen. Irrtümer und technische Änderungen vorbehalten. Düsseldorf, 2021 © Copyright



www.blaue-engel.de/195

Auflage

25.000 Exemplare

Fotografie Titelseite

1. Platz Fotowettbewerb „Blau“

Robert Schlesinger

www.robert-schlesinger.com

Instagram: @robertschlesinger

Druck

Druckstudio GmbH

www.druckstudiogruppe.com

Konzeption und Gestaltung

Alexander Rühl

mail@alexanderruehl.de

www.alexanderruehl.de

Lektorat

Sabine Olschner

FUJIFILM



MORE THAN FULL FRAME



GFX 100S

G FORMAT BSI-CMOS-SENSOR
102 MEGAPIXEL
4K/30P VIDEO
INTEGRIERTE BILDSTABILISIERUNG (IBIS)
PRÄZISER & SCHNELLER AUTOFOKUS
KOMPAKT & WETTERGESCHÜTZT

© Michael Clark

FUJIFILM-X.COM/GFX100S

TAMRON

Focus on the Future



5
year warranty

5YEARS.TAMRON.EU
REGISTER NOW FOR FREE
5 YEAR WARRANTY

28mm · F/2.8 · 30 Sek. · ISO 100

28-200mm F/2.8-5.6 Di III RXD

Modell A071

Erhältlich für: Sony E-Mount

Di III: Für spiegellose Systemkameras (DSLM)



www.tamron.de